

The Gazette - Das Hotelzimmer

Besser du betrittst es nicht...

Von -Harlekin-

Kapitel 21: Niemals

Nachdem sich Uruha von diesem Schock wieder erholt hat und Aoi als Entschuldigung noch „nett“ zu ihm sein musste, liegen sie nun erschöpft im Bett.

Glücklich hält der Schwarzhaarige den Anderen fest in seinen Armen...

Das...ist eigentlich genau das was er wollte...

...mit dem Mann, den er liebt, zusammen zu sein.

Lächelnd streicht er über dessen Rücken...und betrachtet voller Liebe erfüllt das Gesicht, das so friedlich und ruhig aussieht...so...harmlos.

Im Grunde...ist Uruha harmlos. So arrogant und kühl er auch manchmal tut...so ist es nur eine Fassade. Und Aoi ist so froh...dass er hinter dieser Fassade blicken durfte...

Welch eine Ehre.

Doch...obwohl er in diesem Moment so glücklich ist...so überaus dankbar...kann er einen Gedanken nicht loswerden...eine kleine Tatsache...die alles wieder kaputt macht und alles in einem ganz anderen Licht erscheinen lässt...

„Kôyô...?“

Leicht müde räuspert sich der Blonde.

„Hm?“

Aoi muss sich auf die Lippe beißen...Er will es nicht kaputt machen...

Diesen Moment.

Diesen...einen Moment...wo es den Anschein hatte...dass Uruha ihm gehört...dass...Uruha seine Liebe erwidert...dass...sie glücklich zusammen sind...

Dieser Moment ist so kostbar.

Auch...wenn es nur ein Schein ist.

„Sag schon.“

Uruha holt ihn zurück in die Realität.

Der Schwarzhaarige schluckt...

Jetzt muss er es ansprechen.

„Was...ist...“

Es ist so schwer...es auszusprechen...diesen Moment...diesen schönen Schein...zu zerstören...

Uruha merkt das Stocken und hebt leicht seinen Kopf, um ihn anzusehen.

„Was ist los?“

Kurze Stille...dann überwindet er diese unsichtbare Grenze und spricht es an.

„...Was ist mit Taka?“

Wieder Stille...

War der Fehler...so gravierend...?

Auf Uruhas Gesicht zeichnet sich erst kurze Überraschung...dann...muss er den Blick senken...und...leise den Namen flüstern...

„Taka...”

Der Schwarzhaarige muss seinen Herzschmerz unterdrücken...und wehleidig zur Decke blicken.

„Ja...Taka.”

Genau der.

Nun ist er endgültig vorbei.

Dieser...kostbare...einmalige Moment...wo es den Anschein hatte...als wäre alles in Ordnung.

Sofort lässt der Blonde von ihm ab und setzt sich auf...flüstert nochmals seinen Namen...wodurch Aoi noch mal einen Stich ins Herz bekommt...

„Taka...”

Diesen Namen...aus seinem Munde zu hören...

Willst du mich langsam sterben lassen?

Er sieht zu dem Blondem, der nun am Bettrand sitzt und sein Gesicht in seinen Händen verbirgt.

Nein...das wollte er nicht...

Er hat diesen Moment zerstört...und Uruha wieder zum Weinen gebracht...

Ja...das kann er wohl gut. Seine Liebe zum Weinen bringen.

Engeln...das Weinen beibringen.

Nichts kann er so gut...wie das.

Aber...es tut ihm doch selber so weh...

Nun setzt sich auch Aoi auf und holt ein Taschentuch. Tröstend setzt er sich dann an Uruhas zitternden Rücken und zerrt an seinen Händen, die sich überraschenderweise leicht von seinem Gesicht entfernen lassen. Sachte wischt er ihm dann mit dem Tuch die Tränen weg.

Wenn...es ihn so zerstört...wieso tut er dann erst solche Sachen?

Aoi will was Tröstendes sagen...etwas Aufmunterndes...doch...stattdessen kommt aus ihm eine schwache...flüsternde Stimme...die schon fast selber den Tränen nahe kommt...

„Hör endlich auf damit...dich zu zerstören...Hör endlich auf damit...euch beide zu zerstören...”

Und vor allem...mich.

„Ich...kann Taka nicht weiter verletzen...Du hast Recht...Ich muss damit aufhören.”

Ruki...Schätzt er eigentlich was er da hat?

Wahrscheinlich nicht...Das ist doch immer so.

Wenn man etwas hat, beachtet man es nicht mehr.

Aber...wenn man es verliert...beachtet man es wieder.

Wenn...es dann zu spät ist.

Fast schon...ironisch.

„Oh mein Gott...Taka...Taka...Wie kann ich ihm das nur antun...? Ich kann mich einfach nicht beherrschen...Ich Idiot...”

Als Aoi das Gesicht des Blondem von den Tränen befreit hat, lehnt er sich sehnsuchtsvoll an ihm...eine seelische Sehnsucht...die niemals gestillt werden kann. Eine Liebe...die niemals erwidert werden kann...Und auch das...könnte schon wieder fast...ironisch sein.

Aber...nur fast.

„Weißt du...Ich kenne Taka schon, seit ich klein bin...Wir sind unser ganzes Leben lang, zusammen gewesen...Er ist mir enorm wichtig. Nichts...könnte für mich wichtiger sein...“

Nichts...könnte für ihn wichtiger sein...

Nichts.

Weiß er eigentlich...wie sehr er ihn verletzt?

Von Uruha unbemerkt, entweichen nun dem Schwarzhaarigen mehrere Tränen...

Der Damm...ist durchbrochen.

...Auch das er sich schwach an seinem Rücken klammert...scheint dieser wohl nicht zu bemerken...und auch...der ganze Schmerz...die unerträglichen Qualen...im Inneren des Schwarzhaarigen...bleibt dem Anderen verborgen...während dieser weiter über Ruki redet...

Aoi hingegen...hört schon gar nicht mehr zu...versucht...die Nähe des Blonden zu genießen...und den tiefen Schmerz...zu verdrängen.

Schon...beinahe verzweifelt...umklammert er den Anderen...will ihn nicht loslassen...ihn nicht gehen lassen...ihn nicht verlieren...

Du kannst mich ruhig weiter zerstören...Hauptsache ich kann in deiner Nähe bleiben...

Nach ein paar Minuten steht der Blonde auf...und Aoi muss ihn mit schwerem Herzen doch loslassen...ihn...gehen lassen.

Schon...beinahe ohne Widerstand...gleitet seine Liebe aus den Händen...

Sie war so greifbar gewesen...und jetzt...wird sie nie mehr wieder greifbar sein.

Er muss den Menschen gehen lassen...den einzigen Menschen, bei dem er sich...nicht einsam fühlt.

Bitte geh nicht...Bitte...

Flehende Worte...die nicht gehört werden können.

Stumm wendet Uruha ihm den Rücken zu...und geht.

Doch der Blonde bleibt noch kurz vor der Tür stehen und schaut traurig zurück. Aoi bekommt bei diesem traurigen Blick eine leichte Gänsehaut...Er soll nicht so schauen...

„Es wird wieder passieren.“

Verunsichert und leicht fröstelnd erwidert Aoi seinen Blick.

„Was wird wieder passieren?“

Dann ein leichtes sanftes Lächeln von Uruha. Ein Lächeln...das schon wieder eine Gänsehaut hervorruft...So hatte Aoi den Blonden wirklich noch nie lächeln gesehen...So ein schönes...und erschreckendes Lächeln zugleich...

„Etwas...was du nicht verstehst.“

Nicht verstehen?

Was? Was nicht verstehen?

Dann ist er weg.

Als er alleine im Zimmer ist, muss er leise schmunzeln...schmunzeln und weinen zugleich...

...denn das alles ist nicht nur fast ironisch...

Es...*ist* ironisch.